

vielfach reflektiert und unter verschiedenen Perspektiven erörtert wurde. Dazu werden ganz unterschiedliche Quellengruppen herangezogen, die Heiligenviten, Konzilstexte, Gesetzestexte, Bibelkommentare, Predigten und Bußbücher umfassen und eine in der Forschung bislang vernachlässigte Varianz von Fragestellungen und Antworten aufwerfen, so M., die mittels Fragen zu Gender, Sexualität, Christianisierung, Buße und Recht neu erschlossen werden können. Die Studie ist in acht Hauptkapitel untergliedert und beginnt mit einer Einleitung zu Methoden, Quellen und Forschungsstand (S. 1–22). Es folgen Kapitel zu den verschiedenen Diskursen in der römischen und spätrömischen Gesellschaft (S. 23–55) und in den christlichen Gemeinden Galliens im 6. Jh. (S. 56–92) sowie zur Politisierung der Problematik im Reich der Westgoten (S. 93–125). Analysiert werden der Umgang mit Abtreibung in den Bußbüchern (S. 126–164), die Praktiken im Reich der Karolinger (S. 165–206) und die Debatten in den Rechtsbüchern (S. 207–237). Zwei weitere Kapitel beschäftigen sich darüber hinaus mit dem Skandal um die Ehescheidung Lothars II. und Theutbergas im Hinblick auf damit einhergehende anfängliche Abtreibungsgerüchte (S. 238–261) sowie schließlich mit den Imaginationen vom Fötus und ihrer kulturellen Varianz (S. 262–295). Am Ende steht kein Gesamtfazit und keine Zusammenschau der zentralen Erkenntnisse und Ergebnisse, was trotz der thematischen Zusammenfassungen der einzelnen Kapitel wünschenswert und hilfreich gewesen wäre, sondern lediglich ein kurzes „Afterword“ (S. 296–299). Insgesamt hat M. ein sehr bemerkenswertes und mit großer Akribie gearbeitetes Buch vorgelegt, das in einer dichten Beschreibung die Varianz an Diskursen und Praktiken und daraus resultierenden Denk- und Konstruktionsweisen über absichtlich und unabsichtlich herbeigeführte, gewollte und nicht gewollte Abtreibung und deren Zu- und Einordnung als Sünde, Tötung und Mord aufzeigt und im Kontext frühma. Initiativen zu Seelsorge, klerikaler Erziehung, politischer Praxis und sozialer Regulierung interpretiert.

Amalie Föbel

Małgorzata KOŁACZ-CHMIEL, *Mulier honesta et laboriosa. Kobieta w rodzinie chłopskiej późnośredniowiecznej Małopolski* [Die Frau in der Bauernfamilie im spätm. Klempolen], Lublin 2018, Wydawnictwo Uniwersytetu Marii Curie-Skłodowskiej, 349 S., ISBN 978-83-227-9079-3, PLN 39,25. – Die Lubliner Historikerin hat sich schon öfter mit den Bauern im MA befasst (so schon in ihrer Diss.: *Spółeczności chłopskie w ziemi chełmskiej w późnym średniowieczu* [Bäuerliche Gemeinschaften im Lande Chelm im Spät-MA], 2009). Ihre Habilitationsschrift behandelt nun die Stellung der Frauen im bäuerlichen Familienleben bis in die Mitte des 16. Jh. Die Darstellung stützt sich auf Gerichtsakten, Dorfbücher und v. a. die Konsistorialbücher der Diözese Krakau (deren Territorium grob dem im Titel genannten Klempolen entspricht). In diesen Akten finden sich allerdings keine Protokolle von Zeugenaussagen, in denen man das wertvollste Material zum Thema erwarten würde. Solche Protokolle sind freilich aus dem zur Erzdiözese Gnesen gehörenden Teil Klempolens durchaus bekannt. Im erzbischöflichen Archiv in Gnesen wird unter der Signatur ACons. B 3 ein Buch mit besonders reichem Material